Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Herr Wulff,
sehr geehrter Herr Staatsminister,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrte Damen und Herren,

Zahlreich überlieferte Postkarten, Briefe oder Tagebucheinträge dokumentieren, welche Wirkung die von 1933 bis 1938 veranstalteten Reichparteitage der NSDAP hatten. Millionen Deutsche ließen sich von den Inszenierungen, den Massenaufmärschen und dem Versprechen von Stärke, Zugehörigkeit und Gemeinschaft begeistern.
Mit Architektur, Musik, Bildern, Filmen und seinerzeit modernster Medientechnik wurde das Reichsparteitagsgelände zur gigantischen Bühne nationalsozialistischer Selbstdarstellung.
Die beeindruckende Kulisse des Reichsparteitags ist untrennbar mit Verfolgung und Gewalt verbunden.

Ohne die Ausbeutung von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern hätte es die monumentalen Bauprojekte nicht gegeben.
Gewaltige Mengen Naturstein schlugen sie für die geplanten Großbauten aus den Steinbrüchen der Konzentrationslager Flossenbürg, Mauthausen, Groß-Rosen und Natzweiler-Struthof.

Das Gelände, auf dem vorher die Teilnehmer der Reichsparteitage untergebracht waren, wurde mit Kriegsbeginn selbst zu einem Lagerkomplex für Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter. Tausende Menschen aus ganz Europa wurden hier zur Arbeit gezwungen. Über den Bahnhof Märzfeld wurden zudem mehr als 2.000 Jüdinnen und Juden aus Franken in Ghettos und Vernichtungslager deportiert.

Die Ausstellung macht die unterschiedlichen Geschichten von Menschen an diesem Ort sichtbar und genau darin liegt eine ihrer besonderen Stärken. Es geht darum, die Komplexität der Geschichte aufzuzeigen:

die Begeisterung der Teilnehmenden, das Leid der Verfolgten, die Rolle von Zuschauern, Mitläufern, Profiteuren und Helfern. Was waren ihre individuellen Handlungsspielräumen, fragt die Ausstellung.
Dabei stärkt sie die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen und Urteile zu bilden. Die Fähigkeit, Narrative zu deuten und Geschichtserzählungen kritisch zu hinterfragen, ist heute wertvoller denn je. Im Zeitalter von Desinformation und Künstlicher Intelligenz sind dies Kernkompetenzen einer mündigen demokratischen Gesellschaft. Gerade jetzt, in einer Zeit, in der Rechtsextreme und Populisten unsere Demokratie angreifen und einen Schlussstrich unter die Geschichte ziehen wollen, brauchen wir Orte wie diesen.
Orte, an denen wir verstehen können, wie Propaganda funktioniert und welche verheerenden Folgen Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit haben können.

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien hat sich bei der neuen Dauerausstellung aus eben diesen Gründen mit 3,7 Millionen Euro engagiert. Das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

ist neben seiner Aufgabe als Bildungs- und Erinnerungsort – im wahrsten Sinne des Wortes ein „national relevantes Projekt des Städtebaus“. Insofern hat der Bund auch im Jahr 2017 die Erweiterung und Modernisierung des Dokumentationszentrums für das gleichnamige Bundesprogramm ausgewählt und über das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen mit rund 7 Mio. gefördert.

Darüber hinaus fördert der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien auch den Erhalt der historischen Bausubstanz, die Ertüchtigung der Kongresshalle für kulturelle Nutzung sowie die Weiterentwicklung der Zeppelintribüne und des Zeppelinfelds als Lern- und Begegnungsorte mit mehr als 90 Millionen Euro.

BKM unterstützt zudem bis 2029 die Erweiterung der Dauerausstellung des Memorium Nürnberger Prozesse. Die Bundesregierung nimmt damit, ebenso wie der Freistaat Bayern und die Stadt Nürnberg, die

Verantwortung für diese herausragenden Erinnerungsorte wahr.
Im Namen des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Dr. Wolfram Weimer möchte ich dem gesamten Projektteam hier vor Ort für die umfassenden Recherchen, die wissenschaftliche Sorgfalt und den außerordentlichen Einsatz bei der Neukonzeption und Umsetzung dieser Ausstellung meinen Dank aussprechen.

Außerdem bedanke ich mich bei allen Partnern, die diesen historischen Ort gemeinsam weiterentwickeln, insbesondere dem Freistaat Bayern und der Stadt Nürnberg, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und ihr großes Engagement.

Nürnberg wird international bei historisch Interessierten mit den Reichsparteitagen, den Nürnberger Prozessen und den monumentalen baulichen Hinterlassenschaften des Nationalsozialismus verbunden. Nürnberg ist inzwischen aber auch bekannt für den verantwortungsvollen Umgang mit seiner Geschichte –

als eine Stadt, die zeigt, wie demokratische Gesellschaften Verantwortung für ihre Vergangenheit übernehmen und daraus Orientierung für die Zukunft gewinnen können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit